

# Der Tyrann ist der Star

**DIE SAMSTAGSREPORTAGE:** Das Adrem-Jugendtheater probt eine moderne Fassung von Schillers „Bürgschaft“ – Neue Räume gesucht

VON CHRISTIANE VOPAT

Im Herbst 2004 fassten die Sozial- und Theaterpädagogin Gabriele Twardawa und Straßensozialarbeiterin Anuschka Hinz den ehrgeizigen Plan, im Stadtteil Süd und in der Innenstadt ein niederschwelliges Theaterprojekt für sozial benachteiligte Jugendliche aufzubauen. Daraus ist inzwischen das Adrem-Jugendtheater geworden. Derzeit probt die Gruppe Friedrich Schillers „Bürgschaft“. Im April ist bei der Langen Nacht der Museen Premiere. Mit Unterstützung der Stadtverwaltung sucht Twardawa nach Räumen für die Theaterarbeit.

„Ladies, ich warte!“ Joe liegt ziemlich entspannt mitten auf der Bühne des Bürgermeister-Reichert-Hauses. Hier proben die Jungdarsteller in diesen Wochen. Der 17-Jährige mimt den Tyrannen in dem laufenden Adrem-Projekt. Die weiblichen Akteure sortieren sich derweil noch, halten sich an Papieren mit ihren Texten fest. „Auf der Bühne wirkt die Sprache ganz anders als auf der Straße“, ruft ihnen Gabriele Twardawa zu. „Das muss noch geübt werden“, entscheidet die Regisseurin. Alles wieder auf Anfang. Im dritten Anlauf finden auch die Mädchen die passende Intonation für ihre Einsätze, werden sicherer. „Okay, danke“, sagt Twardawa vorerst zufrieden, „zweite Szene.“

Verwaltung und Ortsvorsteher Heller unterstützen die Suche nach Probenräumen.

Kleinere Dialoge probt das Ensemble mitunter in der Privatwohnung der Regisseurin. Aber das sei kein Dauerzustand, erklärt Twardawa. Sie wünscht sich Räume für die Probenarbeit, die der Gruppe über einen längeren Zeitraum zur Verfügung stehen, in denen nicht bei jedem Treffen zunächst die Ausstattung komplett installiert werden muss, sondern auch mal bis zum nächsten Mal stehen bleiben kann. Der Ortsvorsteher Südliche Innenstadt, Christopher Heller (CDU), unterstützt die Theatermacherin dabei. Er sei von dem Ju-



**Das Adrem-Jugendtheater in Aktion: Bei der langen Nacht der Museen waren die jugendlichen Künstler mit einer aufwendigen Inszenierung aus Tanz und Gesang im Wilhelm-Hack-Museum zu sehen.**

ARCHIVFOTO: KUNZ

gendprojekt von Anfang an überzeugt gewesen, habe sich über die Jahre immer wieder für die Fortführung eingesetzt. Daher sei es jetzt selbstverständlich, dass er bei der Suche nach Räumlichkeiten mit im Boot sei, betont Heller. Zusammen mit der Verwaltung suche er nach Möglichkeiten, auch Ludwigshafens Kulturdezernentin Cornelia Reifensberg sei involviert.

Die Zielgruppe für das Jugendtheaterprojekt waren zunächst Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 14 und 25 Jahren aus sozial schwachen und Migrantenfamilien, deren Lebensmittelpunkt der öffentliche

Raum, sprich die Straße war. Dabei ging es auch um Gewaltprävention sowie die Eröffnung von Zukunftsperspektiven, die über den Einsatz theaterpädagogischer Elemente gefördert werden sollten, blickt Twardawa zurück. Die Probiertheaterwerkstatt habe dazu beigetragen, dass jugendliche Begabungen und Potenziale entfalten und sich selbst behaupten konnten. Inzwischen spielen auch Tanz, Gesang und Musik im Adrem-Jugendtheater Hauptrollen.

Für Twardawa ist auch nach vielen Jahren noch faszinierend, dass die Jugendlichen in ihrem Projekt alle ganz unterschiedliche Geschichten

mitbringen, aus allen sozialen Schichten stammen und verschiedene Kulturen und Religionen aufeinander treffen.

Verena (15), Eva (14) und Aylene (13) beobachten gespannt die Abläufe auf der Bühne. Die Scheinwerfer sorgen bei manchem Darsteller bereits für Schweißperlen auf der Stirn. Die 13-jährige Aylene ist die Jüngste in der Theatergruppe. Die drei Schülerinnen der Pestalozzischule sind gerade erst eingestiegen. Es sei klasse, dass man da unter Leuten sei, die einen so akzeptieren, wie man ist, beschreiben sie das Klima. Außerdem sei die Arbeit mit der Theaterfach-

frau Twardawa spannend und interessant. Hauptdarsteller Joe ist dagegen schon im dritten Jahr mit von der Partie und hat sich auch als Rapper mit seinem Kumpel Jan einen Namen gemacht.

Twardawa freut sich über die Erfolge, die Joe beim Adrem-Jugendtheater bereits feiern konnte. Er ist ein bisschen der Star der Truppe, von dem sich die Neuen was abgucken können. Und wenn er ganz entspannt sagt: „Ladies, ich warte“, dann nehmen ihm die Mädchen das in keiner Weise krumm. Schließlich spielt er ja einen Tyrannen. Und das macht er ziemlich gut.